



BORIS PALMER

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Wahlkreis Tübingen, Fraktion GRÜNE

Boris Palmer MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart

70173 STUTTGART
Konrad-Adenauer-Str. 12
Telefon (0711) 20 63-691
Telefax (0711) 20 63-660
boris.palmer@gruene.de
www.boris-palmer.de

72072 TÜBINGEN
Aixer Straße 66
Telefon (0 70 71) 88 80 86

Stuttgart, den 31. Januar 2006

Die Schulen haben den schwarzen Peter

Antwort von Kultusminister Rau macht wenig Hoffnung für das G8

Nach einer Anhörung, auf der über 70 sehr besorgte Eltern eindrücklich die Schwierigkeiten ihrer Kinder mit dem achtjährigen Gymnasium schilderten, hat der grüne Landtagsabgeordnete Boris Palmer den Kultusminister schriftlich um Stellungnahme gebeten. Die Antwort von Helmut Rau macht Palmer wenig Hoffnung auf Besserung: „Der Minister hält an seinem Konzept fest und schiebt den Schulen die Verantwortung zu. Der teilweise unmenschliche Druck auf zehnjährige Kinder wird also bleiben.“

Über die dramatischen Probleme vieler Kinder in der Anfangszeit des Gymnasiums scheint das Kultusministerium nur unzureichend informiert zu sein. Während mehrere Eltern Palmer davon berichtet haben, dass Kinderpsychologen viel angehende Gymnasiasten betreuen müssen, weiß das Kultusministerium nach Auskunft des Ministers gar nichts von solchen Problemen. Palmer: „Solchen Hinweisen sollte mehr Beachtung geschenkt werden.“

Ein Kennzeichen der Antwort des Ministers ist zudem, dass sie auf die konkrete Situation an den einzelnen Schulen nicht eingeht. Welche Schulen über Probleme berichten und welche die vom Minister vorgeschlagenen Elemente zur Reduktion des Drucks auf die Schüler anwenden bleibt unbeantwortet. So ist es fast unmöglich, sich ein realistisches Bild von der Situation an den Schulen im Kreis zu machen.

Palmers Vorschläge, den Druck zu reduzieren, nimmt Minister Rau nur insoweit auf, als er den schwarzen Peter an die Schulen weiter gibt. Ob es nun um Unterricht an Samstagen, den Verzicht auf die Versetzungsrelevanz der Vergleichsarbeiten am Ende der 6. Klasse oder die Einführung der zweiten Fremdsprache in Klasse 6 statt in Klasse 5 geht, immer verweist der Minister auf angebliche Spielräume der Schulen, die in der Realität klein oder gar nicht vorhanden sind.

Auch die Abschlussbemerkung des Ministers zielt darauf ab, die Schulen verantwortlich zu machen: „Ich bin fest davon überzeugt, dass die notwendige Einführung von G8 bei einer guten Kommunikationskultur in der Schule gut gelingen wird.“ Für Palmer lässt das den Umkehrschluss zu: „Wenn es nicht gut läuft, ist nach des Ministers Meinung also die Kommunikationskultur in der Schule schlecht. So einfach kann man es sich nicht machen.“

Entlarvend ist für Palmer, das mittlerweile häufiger vorgetragene Argument, es gäbe gar keine Probleme mit dem G8, sondern nur die normalen Schwierigkeiten beim Übergang von der Grundschule ans Gymnasium. Palmer: „Das G8 legt in der Tat den größten Mangel unseres Schulsystems offen: Die frühe Selektion nach der vierten Klasse raubt den Kindern die Kindheit und macht Kinder aus benachteiligten Schichten zu Bildungsverlierern. Jetzt ist alles nur noch eine Stufe schlimmer. Ohne strukturelle Reformen wird sich daran nichts grundsätzlich ändern. Deshalb plädiere ich für eine Öffnung des Schulsystems hin zu einer neunjährigen Basisschule statt des Turbogymnasiums.“